Berliner Volks-Zeitung
Nr. 162 – 72. Jahrgang

Morgen-Ausgabe · 1. Beiblatt
Freitag, 4. April 1924

Berliner Haus- und Garten-Zeitung

Die Kleintierzucht im April

Kampf dem Ungeziefer / Die Pflege der Küken / Ernährung der Muttersau
Das Brutgeschäft der Bienen

Für den Geflügelzüchter ist der April als der Hauptbrütemonat besonders wichtig. Die Brutnester sind an einem dunkeln, aber nicht dumpfigen Orte anzulegen. Sie müssen, wie die Henne selbst, sorgsam von Ungeziefer freigehalten werden. Besondere Pflege bedürfen natürlich die ausgekrochenen Küken. Im Auslauf müssen sie vor scharfen Winden geschützt sein, bei Regen und Kälte im Stall bleiben. Sie sollen aber, wenn irgendmöglich, täglich einige Stunden ins Freie, damit sie sich abhärten, am besten auf kurzen trockenen Rasen. Wo sie nichts Grünes finden, muß man ihnen ebenso wie den Legehühnern reichlich geschnittenes Gras, Löwenzahn, Vogelmiere und anderes Grünzeug vorwerfen. Gelegenheit zu einem Staubbad darf nicht fehlen.

Es empfiehlt sich, zu gleicher Zeit mehrere Glucken zu setzen, damit man, wenn man unbefruchtete Eier ausscheiden muß, die übrigen verteilen und die freigewordene Brüterin auf einen neuen Satz Eier bringen kann. Truthühner beginnen jetzt auch zu legen und schreiten gegen Ende des Monats zur Brut. Sie lieben versteckte Nester. Nimmt man die Eier regelmäßig fort, so berühre man das Nest nicht unnötig, vermeide auch, von den Tieren gesehen zu werden, weil die Henne sonst das Nest leicht verläßt. Die Gänse beenden jetzt das Brutgeschäft. Die ausgeschlüpften Küken bekommen feingehacktes hartgekochtes Ei und kleingekrümeltes altes Brot mit geschnittenen Brennesselblättern. Die Enten fangen jetzt auch an zu brüten, sind aber oft unzuverlässig, so daß man besser tut, Enteneier einer Henne unterzulegen. Tauben brüten zum Teil schon zum zweiten Male.

Die Ziegen, die gelammt haben, müssen in der ersten Zeit danach besonders sorgfältig gepflegt und gefüttert werden. Den Lämmern gebe man möglichst viel Bewegungsfreiheit im Stall und im Freien bei schönem Wetter. Der Kaninchenzüchter läßt alle paarungsfähigen Tiere decken. Die Häsinnen nähren ihre Jungen 6 bis 8 Wochen. Man füttere vorsichtig Löwenzahn, Quecken und anderes Grünfutter, gebe aber stets vorher Heu, damit sich die Tiere nicht überfressen. Bei Kaninchen und auch bei Ziegen verlangt der Uebergang zur Grünfütterung besondere Vorsicht. Am besten gewöhnt man die Tiere allmählich durch wachsende Gaben an den Futterwechsel. Wem es irgendmöglich ist, säe und pflanze jetzt geeignete Futtergewächse.

Auch bei den Schweinen ist der April gewöhnlich der Wurfmonat. In den ersten Tagen nach dem Ferkeln gibt man dem Muttertier nur wenig Futter und zwar in dünner Breiform lauwarm. Geeignet sind geschnittene Runkelrüben, gedämpfte Kartoffeln mit abgerahmter Milch, Buttermilch oder Sauermilch, gekochten Weizen-, Gerste- oder Maisschrot. Größere Mengen Käsewasser und Kartoffelschlempe sind zu vermeiden, weil die Ferkel dann leicht Durchfall von der Milch bekommen. Säugende Schweinemütter sind sehr gefräßig und müssen deshalb ihr Futter auf vier Tagesportionen verteilt erhalten, damit sie sich nicht überfressen. Ferkel, die zur Zucht bestimmt sind, läßt man mindestens 6 Wochen, besser noch 7 bis 8 Wochen saugen.

Bei den Bienen ist das Brutgeschäft in vollem Gange. Sobald die Sonne blinkt, eilen die Bienen heraus, um Pollen und Wasser herbeizuschaffen. Stöcke, die an schönen Flugtagen nicht höseln, sind als weiselloss anzusehen, auch bei denen, deren Insassen sich faul zeigen und nur kleine Pollenklümpchen einsammeln, stimmt etwas nicht. Sie sind bei warmem Wetter genau zu untersuchen. Fehlt es jetzt an Vorräten im Bienenstock, so hört nicht nur die Eiablage auf, sondern die junge Brut wird nicht weiter gepflegt, ja sogar ausgesogen, und zuletzt stirbt das ganze Volk. Ein Volk, das viel Honig aufgespeichert hat, vermehrt sich stark, und viele Bienen tragen später viel Honig ein. Bei anhaltend kalten Tagen ist das Bienenvolk zu tränken. Tritt längere Kälte ein, dann hört natürlich der Flug auf, und darunter leidet ebenfalls das Brutgeschäft. Solche Trachtpausen im April und Mai überbrückt man mit Reizfuttergaben von Honig oder Zuckerlösung. Alles, wodurch dem Brutkoger Wärme entzogen werden könnte, ist streng zu vermeiden. Neue Waben hängt man erst dann ein, wenn die letzte Wabe am Fenster von den Bienen dicht belagert wird. Im April beginnen auch die Larven der Wachsmotte wieder ihr Zerstörungswerk in den Wabenvorräten. Sie nisten sich auch gern in schwachen und weisellosen Völkern ein, schützen sich selbst.

Gartenarbeit und Gesundheit

Wie man den Doktor spart

Stubenhocker und alle Menschen, die eine sitzende Lebensweise haben, sind nicht von bester Gesundheit. Die Atmung wird allmählich immer oberflächlicher, das Herz schwerer, der Blutkreislauf träger, der ganze Körper schlaff und schlapp. All diesen Menschen wird von den Aerzten immer wieder geraten: Sie müssen sich mehr Bewegung machen. Durchgreifende Hilfe aber kann, so sagt Dr. O. Gotthilf, nur eines schaffen: sich ausarbeiten durch körperliche Tätigkeit! Denn das gewöhnliche Spazierengehen, das in der Regel mehr ein Schleichen oder Schlendern ist, wirkt nur wie eine Art Beruhigungspulver. Wann und wo gibt es nun aber eine bessere und angenehmere Gelegenheit, sich tüchtig auszuarbeiten als im Garten? Da braucht man nicht erst Toilette zu machen. In leichter, lockerer Kleidung, die allen Muskeln freien Spielraum, allen Körperteilen ungehinderte Bewegung gestattet, gehe man zur Gartenarbeit. Am besten eine Stunde frühmorgens vor der Berufsarbeit. Dann schmeckt auch das Frühstück noch einmal so gut. Und abends verschaffe man sich dann wieder durch Gartenarbeit einen gesunden Ausgleich zu der meist einseitigen Geistestätigkeit des Tages. Wohlig ermüdet legt sich dann selbst der Nervöse, Schlaflose zu erquickendem, tiefem Schlafe ins Bett.

Gartenarbeit bewirkt auch die beste und natürlichste Bauchmassage. Sie weitete aber auch die Brust, bewirkt tiefe ausgiebige Atmung, regt die Herztätigkeit an, schafft gesundes Blut und gute Säfte. Die Haut wird widerstandsfähig gemacht gegen Hitze und Kälte, sowie gegen die Launen der Witterung. Ueberhaupt der ganze Körper wird wind-, wetter- und feuchtenfester. Und es ist statistisch bewiesen, daß der Gärtnerberuf in bezug auf Gesundheit und Langlebigkeit die Angehörigen aller anderen Gewerbe übertrifft und auch am wenigsten von Nerven- und Geisteskrankheiten heimgesucht wird.

Blattbegonien auf leichte Weise zu vermehren. Mancher Blumenfreund hat eine alte Begonie, die nur noch kleine Blätter treibt und mit der Zeit immer fahler wird. Auf leichte und einfache Weise kann man aus der alten Begonie eine Anzahl neue hervorbringen. Man setzt einen Topf mit Torfmull mit etwas Sand vermischt unter eine Abdeckung der Blattbegonie. Vorher schneidet man die Stelle, an welcher der Stiel des ersten Blattes sitzt, von unten flach an. Wenn nötig, hakt man das Blatt auf dem Topfe fest. Nach einigen Wochen wird man sehen, wie der Absenker seine roten Wurzelfingerchen in den Torfmull schickt; dann ist die Zeit, die Verbindung mit dem alten Stock nach und nach durchzuschneiden.

Das B.V.Z.-Kochbuch

Eine weibliche Damenstimme hat mich gestern abend (wohlgemerkt: nicht am ersten April!) in meinem Laboratorium angerufen: Ob sie die Ehre hätte, mit Herrn Gorgon Zola zu sprechen, und ob ich ihr nicht mein Bild ... Knack! Da riß die Verbindung und mir, nach halbstündigem vergeblichen Warten, die Geduld! Seit diesem Knacks bin ich etwas nervös geworden. Ich war gerade bei einem Fischgulaschexperiment; es mißlang glänzend. In meiner Aufregung hatte ich den Seelachs mit Zucker gesalzen! Sogar im Traum verfolgte mich das süße Geschöpf mit der abgerissenen Telephonverbindung. (Nach meiner phonetisch-telepathischen Diagnose ist es eine Blondine, mittelgroß, mit zartem Teint, Grübchen, blauen Augen und festem Stupsnäschen, wohlproportioniert, etwa 18 Jahre jung.) Ich zerbreche mir den Kopf: Was wollte sie mit meinem Bilde? Ein Attentat auf meine Jungherrlichkeit (ich hatte doch erzählt, daß ich auf der Gastwirtsmesse so kmuiprig ausgesehen hätte!), oder etwa eine platonische Backfischschwärmerei für meine künstlerisch-wissenschaftliche Prominenz? Und der mysteriöse Knacks? ? Die schauerlichsten Vermutungen hat er in meinem Hirn ausgelöst! Mein Freund Knorke hat mir geraten, meine Komposition filmisch auf die Rolleinwand zu werfen. Der hat gut spoten! (Vielleicht mach ich's aber doch!) Ich muß das Rätsel lösen! Eine mediale Ahnung sagt mir, daß die geheimnisvolle Geschichte mit meiner letzten Gefrierfleischsymphonie irgendwie zusammenhängt, und so will ich versuchen, den Geist meiner schönen Unbekannten zu beschwören durch den Duft eines

Gefrierbeefsteaks à la Meyer

Aus der Oberschale geschnittene Beefsteaks werden mit Pfeffer und Salz stark gewürzt, in heißem Fett gebraten und, mit kleinen Bratkartoffeln umkränzt, serviert.

Wenn das noch nicht helfen sollte, so will ich es — nach dem magischen Gesetz von der potenzierten Kraft der Affinität — noch mit einigen Corned Beefrezepten probieren:

Corned-Beef-Salat

Vorsichtig in Stücke geschnittenes Corned Beef, mit Zwiebeln, Senf, Essig und Oel mariniert, wird mit hartgekochten Eiern, Schnittlauch und Petersilie auf einer Schüssel angerichtet.

Corned-Beef in Mayonnaise

Auf einer Platte werden nicht zu dünne Corned-Beef-Scheiben mit beliebigem gekochten Gemüse garniert und dazu eine aus Eiern, Senf, Essig, Oel, Salz und Pfeffer bereitete Mayonnaise gereicht.

Corned-Beef-Schnitzel mit Gemüse

In der üblichen Schnitzelgröße geschnittenes Corned Beef wird mit Pfeffer und Salz gewürzt, in Mehl gewälzt, mit Ei und geriebener Semmel garniert und dann in Fett goldbraun gebraten. Als Beigabe gibt's Leipziger Allerlei.

Omelette mit Corned-Beef

Eine braune Schwitze von Fett und Mehl wird mit etwas Fleischbrühe verrührt, mit in kleine Würfel geschnittener Zwiebel einige Zeit gekocht, mit Pfeffer und Salz gewürzt. Dann gibt man feingehacktes Corned Beef hinzu und läßt es nochmals aufkochen. Mit der fertigen Masse füllt man dann die Omelette. Wenn die Fällerei etwa zu umständlich ist, serviere beides getrennt.

Corned-Beef-Kartoffelbrei

Nicht zu feingehacktes Corned Beef läßt man mit etwas Wasser aufkochen. In der Brühe läßt man in Schmalz goldgelb angebratene Zwiebelwürfel weichkochen. Diese nunmehr fertige Brühe vermengt man mit Kartoffelbrei, schmeckt ihn mit Pfeffer und Salz ab und gibt das gehackte Corned Beef dazu. Wer sich eine besondere Güte tun will, garniert den Mischbrei, der dick und fest sein muß, mit einem Spiegelei; Pfeffergurken schmecken gut zu dem Gericht.

✣

So, nun mag der Zauber wirken! Nichts für ungut, liebe Schwestern, wenn ich heute sozusagen etwas persönlich geworden bin! Frauen haben ja Verständnis für solche Herzensnöte! Wenn Ihr mal Zeit habt, drückt den Daumen für Euren

Gorgon Zola II

Frühjahrs-Kleidung
zu niedrigen Preisen

Herr.-Sacco-Anzug M. 70.— 65.— 55.— 45.— **38.–**
Herr.-Sacco-Anzüge aus Garbardine, mod. Form M. **75.–**
Rock und Westen M. 90.— 85.— 72.— 60.— **56.–**
Herren-Beinkleider M. 22.— 19.— 17.— 15.50 11.— **9.–**

Herren-Frühj.-Ulster M. 80.— 75.— 67.— **55.–**
Herren-Paletots M. 105.— 88.— **60.–**
Gabardine-Mäntel für Herren ..... M. **37.50**
Herr.-Gummi-Mäntel M. 45.— 31.— 29.50 **27.50**

Herr.-Sport-Anzüge M. 64.— 55.— 51.— **48.–**
Herr.-Sport-Anzüge aus Loden ..... M. 45.— **37.–**
Breecheshosen aus Cord und Phantasie-Stoffen M. 26.50, 21.— **18.–**
Windjacken imprägniert u. Gummi ...., M. 29.— 25.— **18.50**

Knab.-Norfolk-Anz. ganz gefüttert. M. 35.—, 33.— **29.–**
Knaben-Mäntel M. 31.— 29.— 27.— 25.— 22.— **19.–**
Schul-Pelerinen M. 17.50 15.— 12.50 10.25 **8.75**
Breeches- u. glatte Hosen M. 16.50 15.— 12.50 11.— **9.50**

Herren-Oberhemden mit 2 Kragen ..... M. **8.25**
Strick-Westen in verschiedenen Farben M. **16.–**
Moderne Hüte schicke Formen ..... M. **5.–**
Unter-Wäsche (Jacke und Beinkleid) .... M. **9.–**

Esders & Dyckhoff
Berlin C 19 Gertraudtenstr. 8-9